

PRESEMITTEILUNG

## Neuer Faktencheck: Mehrsprachigkeit in Kita und Schule

Köln, 16. Februar 2022. Die Mehrsprachigkeit von Kindern und Jugendlichen löst in der Öffentlichkeit immer wieder emotionale Debatten aus. Die einen sehen in der Mehrsprachigkeit eine Ressource, weil sie etwa Vorteile beim Lernen von Sprachen mit sich bringt. Die anderen beurteilen sie als Risikofaktor, weil mehrsprachig aufwachsende Kinder keine der Sprachen vollständig lernten, was sich wiederum negativ auf die schulischen Leistungen auswirke. Stimmt das? Wissenschaftlich fundierte Antworten zu diesen und weiteren Aspekten liefert der neu erschienene Faktencheck *Mehrsprachigkeit in Kita und Schule* des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln.

Mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler in Deutschland spricht bei der Einschulung neben dem Deutschen noch mindestens eine weitere Sprache. Kritikerinnen und Kritiker bemängeln immer wieder, dass mehrsprachig aufwachsende Kinder keine ihrer Sprachen gut beherrschen. „Es ist wissenschaftlich nicht erwiesen, dass das Lernen mehrerer Sprachen zur selben Zeit Kinder überfordert und dazu führt, dass sie die Sprachen nur halb lernen“, sagt Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.

Sprachmischungen werden oftmals als Hinweis auf eine mangelnde Sprachkompetenz gewertet. Dass Kinder und Jugendliche zwischen den Sprachen wechseln oder Wörter von einer Sprache in der anderen nutzen, ist laut Michael Becker-Mrotzek aber kein sprachliches Defizit. Auch wenn solche Sprachmischungen von außen betrachtet als auffällig wahrgenommen werden, gehören sie zur natürlichen Kommunikation mehrsprachiger Menschen. Mehr noch, sie erfolgen nicht willkürlich, sondern regelhaft etwa zwischen den Sätzen, und sind Beleg dafür, dass die Kinder über grammatikalische Kompetenz in zwei Sprachen verfügen. „Viel zu häufig wird Mehrsprachigkeit als Hindernis gesehen und nicht als Ressource. Wer mehrere Sprachen spricht, ist aber klar im Vorteil und kann sein Wissen für das Lernen neuer Sprachen nutzen“, betont auch Dr. Till Woerfel, Autor des Faktenchecks und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Mercator-Institut.

In der Diskussion um Mehrsprachigkeit geht es immer wieder darum, ob es für die schulischen Leistungen nicht zielführender ist, wenn beispielsweise türkischsprachige Eltern zu Hause nur Deutsch mit ihren Kindern sprechen. „Aus der Forschung wissen wir, dass Kindern durch das mehrsprachige Aufwachsen keine Nachteile entstehen. Eltern sollten in der Sprache mit den Kindern kommunizieren, in der sie sich am wohlsten fühlen. Sonst kann eine künstliche Kommunikation entstehen, die sich sogar negativ auf die sprachliche Entwicklung auswirken kann“, erläutert Till Woerfel. Wichtiger als eine sogenannte Deutschpflicht sei es, dem Kind reichhaltige sprachliche Angebote in allen Sprachen zu ermöglichen, die es im Alltag nutzt.

Der Faktencheck gibt auch Hinweise, wie pädagogische Fachkräfte Mehrsprachigkeit gezielt unterstützen können. „Dafür müssen Erzieherinnen, Erzieher und Lehrkräfte selbst nicht unbedingt mehrsprachig sein. Wichtig ist, dass sie didaktisch gut ausgebildet sind“, betont Woerfel. In der Kita

können sie mehrsprachige Vorleseaktionen durchführen oder im Morgenkreis Gegenstände in den verschiedenen Familiensprachen benennen lassen. In der Schule können Lernende, die dieselbe Familiensprache haben, beispielsweise Aufgaben gemeinsam bearbeiten und die Ergebnisse in dieser Sprache festhalten.

Den **Faktencheck *Mehrsprachigkeit in Kita und Schule*** können Sie hier herunterladen:

<https://tinyurl.com/nh3fu428>

Das **Video zum Faktencheck** können Sie sich hier ansehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=cMenpogsZV4>

**Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an:**

Frauke König, Kommunikation

Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Tel. 0221 – 470 4758

[frauke.koenig@mercator.uni-koeln.de](mailto:frauke.koenig@mercator.uni-koeln.de)

### **Über das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache**

Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache ist ein durch die Stiftung Mercator initiiertes und gefördertes Institut der Universität zu Köln. Es will sprachliche Bildung verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen, erforscht und entwickelt es innovative Konzepte, Maßnahmen und Instrumente für sprachliche Bildung. Es bildet regional Lehramtsstudierende aus sowie bundesweit Pädagoginnen und Pädagogen in Kitas, Schulen und der Erwachsenenbildung fort und bereitet wissenschaftliche Erkenntnisse gezielt für Entscheidungsträger in Bildungspolitik und -verwaltung sowie Bildungspraxis auf. Mit seiner Forschung und seinen wissenschaftlichen Serviceleistungen zu sprachlicher Bildung in einer mehrsprachigen Gesellschaft trägt das Mercator-Institut zu mehr Chancengleichheit im Bildungssystem bei.

Weitere Informationen unter [www.mercator-institut-sprachfoerderung.de](http://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de)

Folgen Sie uns auf Twitter: <https://twitter.com/MISprachbildung>